

Berichte aus der Arbeit der Gesellschaft

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften – Verein für Socialpolitik –

Vorsitzender:	Prof. Dr. Erhard Kantzenbach, HWWA - Institut für Wirtschaftsforschung - Hamburg
Stellvertr.	
Vorsitzender:	Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Dr. h. c. Dieter Schneider, Universität Bochum
Schatzmeister:	Prof. Dr. Otmar Issing, Deutsche Bundesbank, Frankfurt/M.
Geschäftsführer:	Dr. Otto G. Mayer, HWWA - Institut für Wirtschaftsforschung - Hamburg
Geschäftsstelle:	c/o HWWA - Institut für Wirtschaftsforschung, Neuer Jungfernstieg 21, D-20354 Hamburg, Tel. (040) 35 62 308

Ausschuß für Bevölkerungsökonomie

Die diesjährige Tagung des Ausschusses für Bevölkerungsökonomie fand vom 2. bis 3. Februar 1996 auf Einladung von Prof. *Bengt-Arne Wickström*, Ph.D., in der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Die Veranstaltung hat traditionell keinen festen Themenschwerpunkt. Vielmehr geben die Referenten einen Einblick in die Ergebnisse ihrer jüngsten Forschungstätigkeit.

Die Reihe der Vorträge begann mit dem Beitrag von Prof. Dr. *Helmut Schneider* (Universität Zürich) „Finanzierungsprobleme der obligatorischen Altersvorsorge in der Schweiz“. Schneider gab einen Überblick über das System der Altersvorsorge in der Schweiz, das aus drei gleichgewichtigen Säulen besteht. Die nach dem Umlageverfahren finanzierte erste der beiden obligatorischen Säulen leidet unter der Überalterung der schweizerischen Bevölkerung und wird deshalb in den nächsten zehn bis vierzig Jahren ein Defizit aufweisen. Die nach dem Kapitaldeckungsverfahren finanzierte zweite Säule ist durch intertemporale Übertragungen nomineller Werte anfällig gegenüber Änderungen des nominalen Zinssatzes und der Inflation. Schneider hob hervor, daß der Kapitalmarkt bei der Anlagepolitik der zweiten Säule wahrscheinlich insofern versagt, als ungenügend Mittel von den Industrie- zu den Entwicklungsländern fließen.

Im zweiten Vortrag von Prof. *Michael Burda*, Ph.D. (Humboldt-Universität zu Berlin), „Arbeitslosigkeit und räumliche Mobilität: Evidenz aus der Tschechischen Republik“ wurde gezeigt, daß die gestiegene räumliche Dispersion der Arbeitslosenquoten in der Tschechischen Republik bei niedriger allgemeiner Arbeitslosigkeit ein Indiz für geringe Arbeitsmobilität ist. Die Schätzung standardmäßig spezifizierter Matching-Funktionen mit Regionaldaten zeigte räumliche Instabilität der Koeffizi-

enten. Ein einfaches, nichtsequentielles suchtheoretisches Modell mit endogener Suchintensität stellte einen Zusammenhang zwischen der gefundenen Instabilität und räumlichen Interdependenzen des Matching-Prozesses her. Das Modell implizierte eine komplexere funktionalere Form der Matching-Funktion und berücksichtigte die mögliche Existenz nicht-konstanter Skalenerträge. In der empirischen Analyse ergab sich ein statistisch signifikanter, über die Entfernung uneinheitlicher Einfluß umliegender Bezirke auf den lokalen Matching-Prozeß. Diese Effekte blieben auch dann robust, wenn die Besonderheit von Grenzbezirken sowie der Einfluß sektoraler Heterogenität berücksichtigt wird. In den meisten Spezifikationen der modifizierten Matching-Funktion konnten konstante Skalenerträge nicht verworfen werden.

Im ersten Vortrag des Freitagnachmittags referierte Dr. *Christian Dustmann* (University College, London) über „Part-Time Work, School Success and School-Leaving Decisions“. 1993 hatte ein Drittel der britischen 16jährigen während ihrer Schulausbildung einen Teilzeitjob inne. Dustmann untersuchte deshalb ihre Arbeitsangebotsentscheidungen und den Effekt von Teilzeitarbeit auf schulische Leistungen und Schulabgangsentscheidungen. Dazu schätzte er ein strukturelles simultanes Modell mit Daten einer Kohorte von 16jährigen, die in England und Wales geboren waren. Die Ergebnisse zeigten, daß Teilzeitarbeit, schulischer Erfolg und Schulabgangsentscheidungen interdependent sind. Ferner ergab sich, daß das Schüler/Lehrer-Verhältnis nicht nur einen starken Einfluß auf schulische Leistungen, sondern ebenfalls auf Schulabgangsentscheidungen hat.

Auf die Diskussion der empirischen Arbeit von Dustmann folgte der Vortrag von Prof. Dr. *Gerhard Schmitt-Rink* (Universität Halle) über „Optimale Migrationspfade“, in dem er im Rahmen eines Drei-Generationen-Modells die Bedingungen diskutierte, unter denen durch konstante Ein- oder Auswanderungsquoten (i) eine stationäre Bevölkerung, (ii) eine Minimierung der demographischen Gesamtlastquote und (iii) eine Maximierung des Pro-Kopf-Konsums erreicht werden kann. Wichtigstes Ergebnis seiner Überlegungen ist, daß die optimale Migrationsrate in dem von ihm gewählten Modellrahmen Abweichungen der Fertilität von ihrem optimalen Niveau voll zu kompensieren vermag.

Der zweite Sitzungstag wurde durch den Vortrag von Prof. Dr. *Rainer Münz* (Humboldt-Universität) zum Thema „Europäische Migration 1945 – 1995: Typen, räumliche Muster, demographische Implikationen“ eröffnet. Münz präsentierte einen Überblick zu internationalen Migrationsströmen in Europa nach dem 2. Weltkrieg. Dabei haben sich verschiedene Typen von Wanderungsbewegungen und Verbindungen zwischen wichtigen Entsende- und Aufnahmeländern herausgebildet. Ursachen, Trends und Strukturen dieser Wanderungen sowie der ausländischen Bevölkerungen in europäischen Ländern wurden für verschiedene Perioden analysiert. Deutschland als eines der drei wichtigsten Zuwanderungsländer der Welt wurde aus einer vergleichenden Perspektive ausführlicher behandelt. Der Vortrag diskutierte abschließend verschiedenen Optionen für eine migrationssteuernde Politik.

Der Vortrag von Prof. Dr. *Bernd Raffelhüschen* (Universität Freiburg) zum Thema „How Regional Differences in Taxes and Public Goods Distort Life Cycle Location Choices“ bildete den Abschluß der Tagung. Die Arbeit wendete einen überlappenden Generationen-Ansatz mit diskreter Lokalisationsentscheidung an, um die Verzerrungen zu modellieren, die von regional unterschiedlichen Steuerniveaus sowie von in spezifischer Höhe bereitgestellten öffentlichen Gütern ausgehen. Der Ansatz wurde anhand der Daten aus 4 Regionen der USA empirisch getestet. Es zeigte sich, daß die Verzerrungen in den Lokalisationsentscheidungen eine relativ geringfügige Mehrbe-

lastung und damit nur geringfügige Wanderungen implizieren. Raffelhäuschen schloß daraus, daß in den USA keine Harmonisierungsnotwendigkeiten bestehen. Eine Übertragung der Analyse auf europäische Verhältnisse, die aus Datenmangel nicht durchführbar ist, würde nach seiner Einschätzung zu analogen Schlußfolgerungen führen.

Alle Vorträge wurden von einer intensiven Diskussion begleitet, bei der jeweils ein bestellter Kommentator in die Thematik einführte.

Die Mitgliederversammlung beschloß, PD Dr. *Uwe Walz* (Mannheim) in den Ausschuß aufzunehmen. Die nächste Tagung wird auf Einladung von Prof. Dr. *Gerhard Schwödiauer* vom 7. – 8. 2. 1997 in der Universität Magdeburg stattfinden.

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann, München